

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 17. Oktober 1985

Blatt 2646

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Hundertwasser-Haus vor Fertigstellung
(grau)

Kommunal:
(rosa)

"Grüne Häuser" in der Altomontegasse
Amtseinführung im Pädagogischen Institut
8. Sozialpädagogische Wohngemeinschaft in Wien
Umweltschutz-Handbuch sorgt für zukunfts-
orientierte Ausbildung

Lokal:
(orange)

Neues Heimatkundebuch: Penzing
Neue Signalanlagen für Blinde

.....
Bereits am 16. Oktober 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hundertwasser-Haus vor Fertigstellung

8 #Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Das Hundertwasser-Haus im 3. Bezirk steht vor der endgültigen Fertigstellung, die Besiedlung wird voraussichtlich in etwa einem Monat beginnen. Aus diesem Anlaß fand Mittwoch eine internationale Pressekonferenz mit StR. Ing. Fritz HOFMANN und Friedensreich HUNDERTWASSER statt, bei der das Haus noch einmal präsentiert wurde. Hofmann betonte, daß das Haus im Rahmen der geltenden Bebauungsbestimmungen errichtet wurde. In den Mietverträgen werden die speziellen Vorstellungen Hundertwassers - Fensterrecht, Möglichkeit für Kinder, die Wände zu bekritzeln u.a. - berücksichtigt. Hofmann unterstrich bei dieser Gelegenheit, daß Hundertwasser ehrenamtlich tätig war. #

Hundertwasser dankte der Stadt Wien dafür, daß dieses Haus verwirklicht werden konnte. "Anderswo diskutiert man über kreatives Bauen, in Wien wurde es Wirklichkeit". Hundertwasser wandte sich gegen das Mißverständnis, daß sein Haus immer wieder als "Öko-Haus" bezeichnet wird. "Es ist kein Öko-Haus und war auch nie als solches geplant". Zu den Besonderheiten des Hauses zählte Hundertwasser den offenen Bauprozeß, bei dem ständig Veränderungen und Verbesserungen möglich waren, die totale Begrünung, die unebenen Böden und das Fensterrecht. (Schluß) ger/rr

NNNN

"Grüne Häuser" in der Altomontegasse

1 #Wien, 17.10. (RK-KOMMUNAL) Die heutige Vielfalt und die Aufbruchsstimmung im Sozialen Wohnbau in Wien zeigt sich auch im Siedlungsbau. Mittwoch nachmittag wurden in einer Pressekonferenz, an der auch Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN teilnahm, die eben fertiggestellten "grünen Häuser" der Gemeinnützigen Bauvereinigung Neuland in der Altomontegasse im 23. Bezirk vorgesehlt. Wichtigstes Merkmal der "grünen Häuser" ist die Verwendung des Baustoffes Holz. Bei den acht Reihenhäusern in der Altomontegasse, die im Rahmen des Siedlungsprogramms der Stadt Wien errichtet wurden, handelt es sich bereits um das zweite Projekt dieser Art. Die erste Reihenhausanlage in der Rolandgasse im 22. Bezirk konnte heuer im Juli an die Bewohner übergeben werden. #

Die Gesamtbaukosten beliefen sich in der Rolandgasse auf 10.900 Schilling pro Quadratmeter, in der Altomontegasse auf ca. 12.000 Schilling pro Quadratmeter Wohnnutzfläche. Die Bauzeit betrug in der Rolandgasse nur ca. zwölf Monate, in der Altomontegasse zehn Monate. Ein weiteres Projekt, in der Erlaaer Straße 73 in Liesing, ist bereits geplant, mit dem Bau soll noch heuer begonnen werden.

Das Konzept der "grünen Häuser" war im Rahmen eines Forschungsvorhabens aus Mitteln der Wohnbauforschung entwickelt worden. (Schluß) ger/gg

NNNN

Neues Heimatkundebuch: Penzing

2 #Wien, 17.10. (RK-LOKAL) Im Rahmen der bekannten Buchreihe Wiener Heimatkunde ist nun im Verlag Jugend & Volk ein neuer Band erschienen: "Penzing. Geschichte des 14. Wiener Gemeindebezirkes und seiner alten Orte" von Hertha WOHLRAB. Das Buch wurde Mittwoch abend im Vortragssaal des Bezirksmuseums Penzing von Bezirksvorsteher Otto BAUER vorgestellt. Es ist eine Fundgrube für alle historisch Interessierten.#

Der größte Abschnitt des Werks ist der Geschichte der alten Dörfer und Vororte Baumgarten, Breitensee, Hadersdorf-Weidlingau, Hütteldorf und Penzing gewidmet. Weitere Kapitel behandeln das Ortsbild des Bezirks, Wirtschaft und Gewerbe, das kulturelle Leben und berühmte Persönlichkeiten. Ein eigener Beitrag von Friedrich BRIX skizziert den "Geologischen Aufbau und die Erdgeschichte von Penzing". Der neue Band - er hat 260 Seiten, ist mit Bildern illustriert und enthält ein Quellen- und ein Literaturverzeichnis sowie ein Register - ist im Buchhandel erhältlich und kostet 298 Schilling.

Die Autorin, Senatsrat Dr. Hertha Wohlrab, ist eine waschechte Penzingerin. Sie ist dort geboren, wuchs im Bezirk auf, studierte dann an der Universität Wien Geschichte und Kunstgeschichte und promovierte 1949 zum Doktor der Philosophie. Im Wiener Stadt- und Landesarchiv leitet sie seit vielen Jahren die wissenschaftliche Archivbibliothek. Im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten zur Topographie, zur Kultur- und Sozialgeschichte Wiens hat sie nun für den neuen Band ihren Heimatbezirk Penzing besonders unter die Lupe genommen. (Schluß) am/rr

Amtseinführung im Pädagogischen Institut

3 Wien, 17.10. (RK-KOMMUNAL) Der neue Leiter des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien heißt Dr. Peter SCHNECK. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK nahm am Mittwoch die Amtseinführung in Anwesenheit des Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, NABg. Hans MATZENAUER und von Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL vor. Dr. Schneck, Jahrgang 1943, ist seit zehn Jahren Mitarbeiter am Pädagogischen Institut. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit im Rahmen der Lehrerfortbildung waren Arbeiten im Bereich der Konzentrations- und Leseforschung. Dr. Schneck veröffentlichte darüberhinaus zahlreiche Fachpublikationen und Anthologien. (Schluß) red/rr

NNNN

Neue Signalanlagen für Blinde

4 #Wien, 17.10. (RK-LOKAL) Morgen, Freitag, werden zwei neue Verkehrssignalanlagen für Blinde in Wien in Betrieb genommen, und zwar im 14. Bezirk in der Hadikgasse, Kreuzung Hochsatzengasse, und im 21. Bezirk in der Prager Straße, Kreuzung Autokaderstraße. Mit den beiden neuen Anlagen besitzt Wien nun vier blindengerechte Straßenübergänge, die in enger Zusammenarbeit mit dem österreichischen Blindenverband, Landesgruppe Wien, geschaffen wurden. #

Um Verkehrssignalanlagen blindergerecht auszustatten, werden weltweit verschiedene Systeme erprobt und angewendet. Bei der neuen Anlage in der Hadikgasse wird die Grünphase mit einem akustischen Ton angezeigt. Die Lautstärke dieses Tones ist unterschiedlich, sie richtet sich nach dem aktuellen Verkehrslärm. Bei der neuen Anlage in der Prager Straße kommt ein in Kalifornien erprobtes System zum Einsatz, das sogenannte "Bird-System", bei dem die Grünphase den Blinden mit einem den Vogelstimmen ähnlichen Laut angezeigt wird. Sowohl die unterschiedliche Lautstärke als auch die Vogelstimmen-Imitation haben den Sinn, die akustische Anzeige für die Anrainer "erträglich" zu machen. Neben den zwei neuen Anlagen bestehen noch Anlagen am Gürtel bei der Stadtbahnstation Gumpendorfer Straße und im 2. Bezirk in der Wittelsbachstraße, Kreuzung Böcklinstraße.

Bei der Stadtbahnstation Gumpendorfer Straße geht man nach zwei Systemen vor: Neben einer akustischen Anzeige wird auch ein mechanischer Taster verwendet, der bei Grün ein Vibrationssignal aussendet.

Die in Wien gemachten Erfahrungen werden sicher zum Nutzen der blinden Verkehrsteilnehmer in ganz Österreich angewendet werden können. Da gerade in dieser Woche der "Tag des weißen Stockes" begangen wurde, ist zu hoffen, daß die bestehenden Ausschüsse zur Normierung der Blindeneinrichtungen im Straßenverkehr bald eine einheitliche Regelung für ganz Österreich finden werden. (Schluß)
sei/rr

8. Sozialpädagogische Wohngemeinschaft in Wien (1)

Utl.: Familienerziehung statt Heimerziehung

5 #Wien, 17.10. (RK-KOMMUNAL) In Simmering wurde am Mittwoch eine neue Sozialpädagogische Wohngemeinschaft von Jugendstadtrat Ingrid SMEJKAL eröffnet. Die Wohngemeinschaft wurde in eine Wohnhausanlage in der Simmeringer Hauptstraße 34-40 integriert. Es ist bereits die achte derartige Einrichtung. Stadtrat Smejkal zog dabei in einem Pressegespräch Bilanz über das Netz an sozialpädagogischen Beratungsstellen und Wohngemeinschaften in Wien. #

Unter dem Leitgedanken "Familienerziehung statt Heimerziehung" gelang es dem Wiener Jugendamt in den letzten 15 Jahren die Zahl jener Kinder, die in Heimen erzogen werden, um die Hälfte zu senken, resümierte Smejkal. Im ersten Halbjahr 1985 mußten rund 20 Prozent Kinder weniger in die öffentliche Erziehung übernommen werden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bis Ende Juni 1985 kamen nur 455 Kinder oder Jugendliche neu in Heime oder zu Pflegefamilien. 1984 waren es 577.

Zwtl.: Wohngemeinschaften: Förderung in familienähnlicher Atmosphäre

Die sozialpädagogischen Wohngemeinschaften, führte Smejkal weiter aus, stellen die neueste Entwicklung zur Förderung jener Kinder und Jugendlichen dar, für die eine Erziehung in der Familie nicht möglich ist. Sie sind familienähnlich gestaltet und befinden sich in einer Wohnumwelt, wie sie auch Familien haben. In der neuen, nunmehr achten Wohngemeinschaft des Jugendamtes werden acht Kinder und Jugendliche, denen 220 m² zur Verfügung stehen, von berufserfahrenen Erziehern betreut und versorgt. Aufgenommen werden vorwiegend Kinder, bei denen mit einem längeren Aufenthalt in der Wohngemeinschaft zu rechnen ist. Diese Einrichtung, erklärte Smejkal, bietet die Chance, Kinder schon während der Schulzeit in der Wohngemeinschaft entsprechend zu fördern und ermöglicht später den Einstieg in eine qualifizierte Berufsausbildung. (Forts.) je/rr

NNNN

8. Sozialpädagogische Wohngemeinschaft in Wien (2)

6 Wien, 17.10. (RK-KOMMUNAL) Die Langzeitbetreuung und die Familienähnlichkeit dieser Wohngemeinschaften habe dazu geführt, sagte Smejkal, daß sich die meisten jungen Menschen sowohl im späteren Berufsleben als auch in ihrem sozialen Umfeld bewähren konnten. Der Kontakt der Jugendlichen zu ihrer Wohngemeinschaft bleibe in vielen Fällen auch nach einer eigenen Hausstandsgründung aufrecht.

Zwtl.: Sozialpädagogische Beratungsstellen bewähren sich

Das Hilfsangebot für Eltern und Kinder bei Erziehungsschwierigkeiten soll, so die Absicht des Wiener Jugendamtes, einfach und unbürokratisch in Anspruch genommen werden können. Deshalb erweitert das Jugendamt das Netz der Sozialpädagogischen Beratungsstellen, deren elfte sich in der Simmeringer Hauptstraße 34-40/2/2 befindet. Zwei Sozialpädagogen übernahmen diese Beratungsstelle, die ab sofort ihre Arbeit aufnimmt und ein umfangreiches Programm zur Bewältigung von Schul-, Arbeitsproblemen und Schwierigkeiten im sozialen Verhalten anbietet. Neben Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung werden Gesprächsrunden mit den Eltern, Kontakte mit den Schulen sowie offene Freizeitgruppen angeboten.

Die Beratungsstellen seien vor allem, sagte Smejkal, mit zwei großen Problemerkisen befaßt: einerseits mit Verwahrlosungssymptomen, wie delinquentes oder aggressives Verhalten, Schulunlust etc. und andererseits mit neurotischen Problemen, wie Kontaktarmut, Lernhemmungen oder Minderwertigkeitsgefühlen.

Sozialpädagogische Beratungsstelle des Jugendamtes der Stadt Wien:

11., Simmeringer Hauptstraße 34-40/2/2

Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr, Tel.: 74 33 84

(Forts. mgl.) je/rr

NNNN

Umweltschutz-Handbuch sorgt für zukunftsorientierte Ausbildung
7 #Wien, 17.10. (RK-KOMMUNAL) über die Auswirkungen von
Umweltschutzmaßnahmen auf die Arbeitswelt, aber auch über künftig
notwendige Umweltschutzqualifikation in den verschiedenen Berufen -
vom Bäcker bis zum Wärme-, Kälte- und Schallisolierer - informiert
das neue Handbuch "Umweltschutz und Berufe", das auf Initiative von
Umweltminister Dr. Kurt STEYRER und Umweltstadtrat Helmut BRAUN nun
erschienen ist. Das Handbuch wurde vom ÖIBF (österreichisches
Institut für Berufsbildungsforschung) erarbeitet, erscheint im
Orac-Verlag und wurde Donnerstag im Rahmen eines Pressegesprächs
durch Umweltstadtrat Braun in der Concordia vorgestellt. #

In dem neuen Handbuch - einem Nachschlagewerk, das für
30 Lehrberufe die künftig notwendigen Qualifikationen am
Umweltsektor beschreibt - wird unter anderem auch festgestellt, daß
bis 1990 rund 70 Prozent der bei einer ÖIBF-Untersuchung befragten
250 Betriebe Ausgaben für den Umweltschutz haben werden. Rund 80
Prozent der ebenfalls 250 befragten Arbeitnehmer rechnen mit einem
teilweise starken Anstieg der Nachfrage nach Umweltschutzgütern und
Umweltschutzdienstleistungen. Zwei Drittel der Arbeitnehmer glauben
außerdem in Zusammenhang mit der Auswirkung von Umweltschutz-
maßnahmen auf die Marktsituation, daß es eine Verbesserung durch
Erschließung neuer Märkte geben werde. Drei Viertel der Arbeitgeber
meinen, daß die bestehenden Berufe um Umweltschutzqualifikationen
erweitert werden müssen. Als im Umweltbereich tätige Arbeitskräfte
sind vor allem Facharbeiter und Absolventen weiterführender Schulen,
aber auch Akademiker gefragt. (Schluß) hrs/rr

NNNN